

# Konsum II

**Zielgruppe:** Schüler\*innen ab 14 Jahren

**Ziele:**

- Vermittlung von Strategien wie Konsumententscheidungen nachhaltig getroffen werden können
- Worauf sollte man bei Konsumententscheidungen achten?
- Was hindert uns daran klimafreundliche Entscheidungen zu treffen?

<b>Stundenbild Konsum II</b>	
<b>Methode I: Konsumententscheidungen verantwortungsvoll treffen</b>	
<b>Gruppenarbeit (Checkliste erstellen)</b> (Zeit für Diskussion und Ausarbeitung in den Gruppen.)	15 Minuten
<b>Besprechung der Ergebnisse</b> (Gemeinsame Reflexion und Input durch Lehrkraft.)	10 Minuten
<b>Methode II: Schwierigkeit und Wirksamkeit von klimafreundlichen Entscheidungen</b>	
<b>Informationsteil über psychologische Mechanismen</b> (Kurze Erklärung von Kognitiver Dissonanz, Rationalisierung etc.)	5 Minuten
<b>Gruppen- oder Klassenarbeit (Grafik vervollständigen):</b> (Zeit für Diskussion und Zuordnung der Beispiele.)	15-20 Minuten
<b>Reflexion und Diskussion im Plenum:</b> (Fokus auf persönliche Erfahrungen und Einsichten.)	10-Minuten
<b>Abschließende Reflexion</b>	
Besprechung der Reflexionsfragen	5 Minuten

## Methode I: Konsumententscheidungen verantwortungsvoll treffen

**Gruppenaktivität:** Die Schüler\*innen überlegen gemeinsam in Gruppen welche zentralen Fragen in Bezug auf verantwortungsvolle Konsumententscheidungen sich jede\*r vor dem Kauf stellen sollte. Die Schüler\*innen stellen sich vor, gerade eine Kaufentscheidung zu treffen (ein Kleidungsstück, ein Smartphone o.ä. Jede Gruppe darf selbst ein Produkt wählen [Möglicherweise befindet sich ja jemand in der Gruppe der gerade über den Kauf eines Produktes nachdenkt]) In den Kleingruppen entwickeln sie eine Checkliste mit Fragen, die sie vor einem Kauf stellen können. (max. 15 min)

Die Ergebnisse werden anschließend gemeinsam besprochen. Der/die Lehrende kann hierzu auch noch zusätzliche Informationen geben. Im Anschluss erhalten die Schüler\*innen einen Ausdruck des nachhaltigen Einkaufsratgebers, als Gedankenstütze vor dem nächsten Kauf.

### **Info: Anleitung für nachhaltiges Shoppen**

Stellt euch bei jedem Einkauf diese wichtige Frage: „Brauche ich das wirklich?“ Oft denken wir im ersten Moment „Ja, klar!“, aber stimmt das wirklich? Überlegt noch einmal:

- Kann ich es mir vielleicht ausborgen oder gebraucht kaufen?
- Werde ich das oft benutzen bzw. brauche ich es auch in einem Jahr noch?
- Habe ich so etwas Ähnliches vielleicht schon zu Hause? ... u.ä.

Darüber hinaus sollte man sich immer auch Gedanken machen welche Auswirkungen das Produkt auf die Umwelt hat.

- Ist das Produkt leicht oder schwierig wiederzuverwerten.
- Hat es eine hohe Umweltbelastung?
- Wie ist es verpackt?
- Wie ist die Qualität?

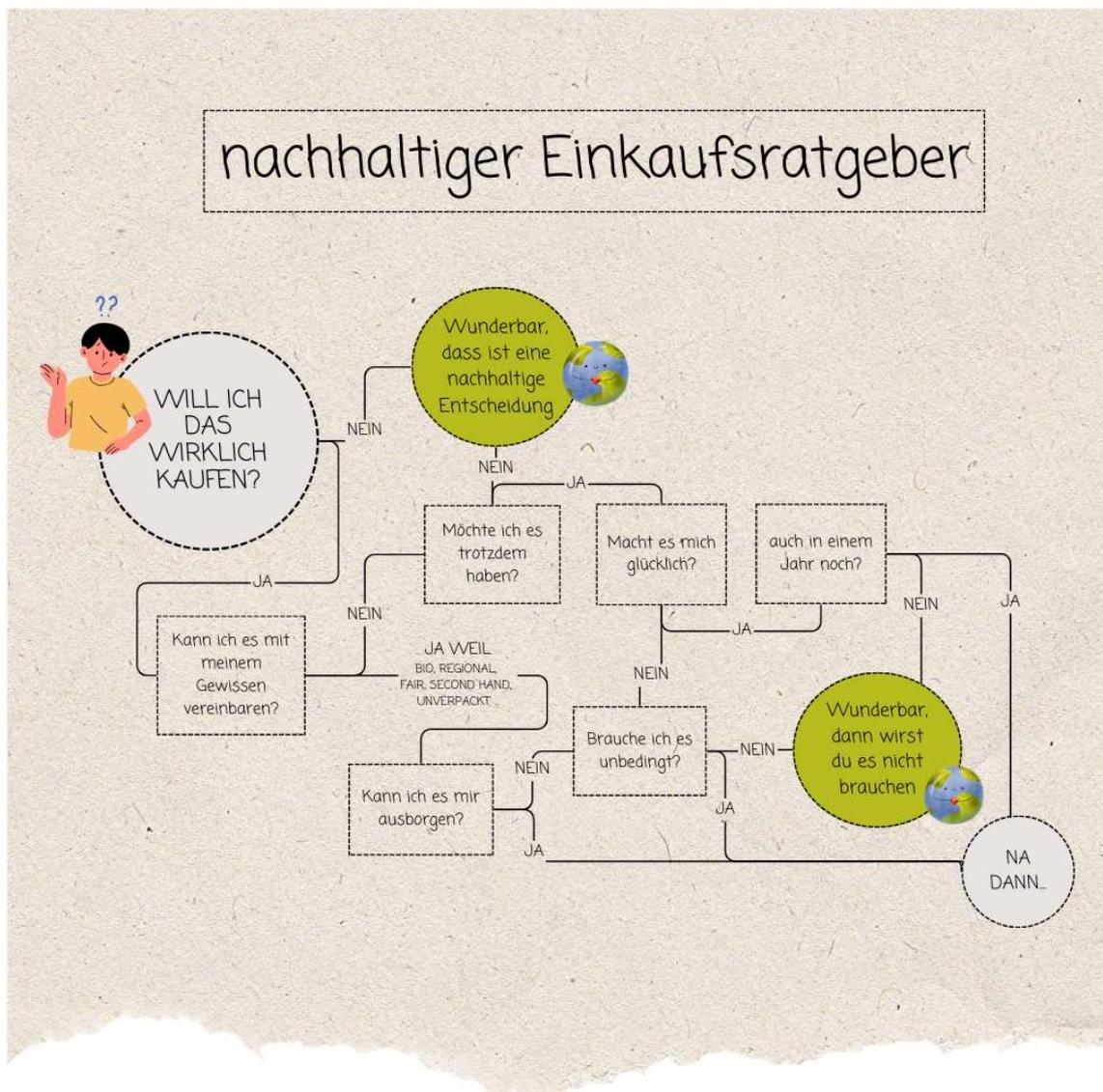
Wenn ihr euch diese Fragen stellt, wird es leichter zu entscheiden, ob ihr etwas wirklich braucht oder nicht. So spart ihr nicht nur Geld, sondern helft auch der Umwelt!

### **Was bedeutet „Refuse“ und warum ist das wichtig?**

„Refuse“ heißt ablehnen. In der Kreislaufwirtschaft bedeutet das: Man entscheidet sich bewusst gegen den Kauf von Dingen, die man nicht wirklich braucht oder die schlecht für die Umwelt sind. Dazu gehören zum Beispiel Produkte, die man später kaum wiederverwenden oder recyceln kann.

Warum ist das wichtig? Weil unnötiges Einkaufen schlecht für die Umwelt ist. Vielleicht kennst du das auch: Man kauft etwas, weil es cool aussieht oder man gerade begeistert ist – aber nach kurzer Zeit landet es ungenutzt in der Ecke oder im Schrank.

Quelle: Umweltbildung <https://www.umwelt-bildung.at/anleitung-nachhaltiges-shoppen>



## Methode II: Die Schwierigkeit und Wirksamkeit von klimafreundlichen Konsumententscheidungen.

Im Anschluss an einen Informationsteil versuchen die Schüler\*innen in deiner Gruppenarbeit oder in der gesamten Klasse die folgende Grafik zu vervollständigen und zu reflektieren.

**Info:** Klimafreundliche Entscheidungen sind insgesamt unterschiedlich schwer umzusetzen gleichzeitig haben sie auch sehr unterschiedliche Auswirkungen auf das Klima Thomas Brudermann setzt sich in seinem Buch „Die Kunst der Ausrede. Warum wir uns lieber selbst täuschen, statt klimafreundlich zu leben!“ damit auseinander warum Menschen die viel über Klimaschutz wissen dennoch manchmal widersprüchliche Entscheidungen treffen. Diese Diskrepanz, auch als **Mind-Behaviour Gap** bekannt, wird durch verschiedene psychologische Mechanismen gestützt. Brudermann analysiert, warum wir uns häufig selbst täuschen.

Es gibt einige **psychologische Mechanismen** die uns erklären können warum wir bestimmte Entscheidungen treffen:

**Kognitive Dissonanz:** Der innere Konflikt zwischen dem Wissen um klimafreundliches Handeln und der tatsächlichen Verhaltensweise wird durch Ausreden oder Rechtfertigungen reduziert.

**Rationalisierung:** Konsum wird schönegeredet (z. B. „Ein Flug schadet ja kaum, wenn ich sonst sparsam lebe“).

**Gruppenzwang:** Wir orientieren uns oft an sozialen Normen und Verhalten unserer Mitmenschen, selbst wenn diese klimaschädlich sind.

**Typische Ausreden** sind beispielsweise:

„Ich bin nur ein Einzelner, das macht keinen Unterschied.“

„Klimafreundlich leben ist zu teuer und kompliziert.“

„Ich kompensiere das durch andere nachhaltige Entscheidungen.“

Es gibt jedoch auch einige gute **Strategien zur Überwindung** der psychologischen Mechanismen:

**Selbstreflexion:** Sich der eigenen Ausreden bewusstwerden und ehrlich mit sich selbst sein.

**Verhalten ändern:** Kleine, umsetzbare Schritte im Alltag, die langfristig zu mehr Nachhaltigkeit führen.

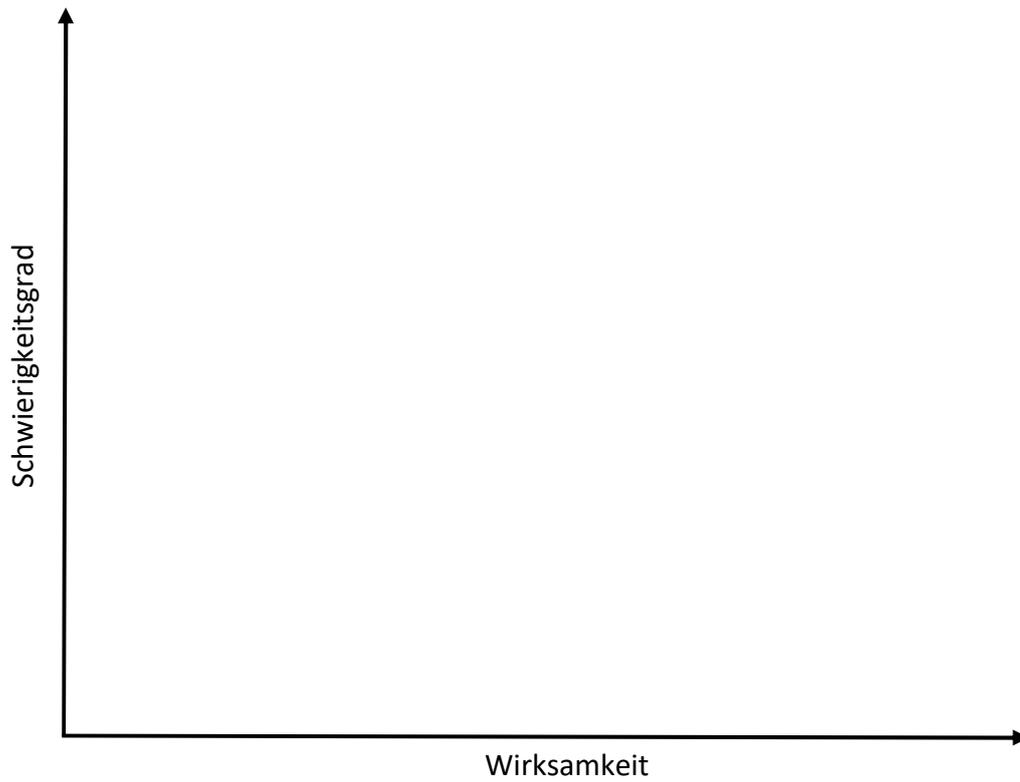
**Gemeinschaftliche Verantwortung:** Sich in Gruppen engagieren, um soziale Normen zu verändern.

Quelle: *Brudermann, T. (2022). Die Kunst der Ausrede. Warum wir uns lieber selbst täuschen, statt klimafreundlich zu leben. oekom Verlag*

**Übung:** Versucht gemeinsam in der Grafik folgende Konsumententscheidungen richtig einzuordnen, beachtet dabei die Schwierigkeit der Umsetzung und überlegt wie wirksam jede einzelne Entscheidung sein könnte. Im Anschluss bietet es sich an gemeinsam darüber zu reflektieren welche Entscheidungen uns leichtfallen und welche weniger. Womit das zusammenhängen könnte. Und eventuell wie kognitive Dissonanz, Rationalisierung, Gruppenzwang in diesem Zusammenhang zu erklären sind. (z.B. „ich esse vegetarisch, dafür kann ich einmal im Jahr wegfliegen“ o.ä.)

- Kein Einwegplastik verwenden
- Vegan leben
- Keine Kreuzfahrten machen
- Mehr Öffis benutzen
- Autofrei leben
- Weniger Fleisch essen
- Nicht Fliegen
- Vegetarisch leben
- Keine Klimaanlage benutzen/ Weniger heizen
- Mülltrennen
- Einen Flug weniger
- Lokale Lebensmittel essen
- Licht ausschalten

# Schwierigkeit und Wirksamkeit klimafreundlicher Entscheidungen



### **Methode III: abschließende Reflexion: Revolverreflexion**

Die Schüler\*innen setzen sich in Stuhlreihen gegenüber auf, ein Stuhl bleibt frei. Die Schüler\*innen der einen Reihe haben die Aufgabe zu sagen was sie sich von den vermittelten Inhalten mitnehmen, was sie sich vorstellen können umzusetzen die Schüler\*innen der anderen Reihe haben die Aufgabe zu sagen, was sie in Zukunft nicht mehr machen wollen oder hierlassen wollen.

Wenn ein\*e Schüler\*in etwas gesagt hat, ist unmittelbar der/die nächste an der Reihe. Es soll möglichst wenig Unterbrechungen geben. Sobald jemand eine Aussage getroffen hat wechselt er/sie die Seite zum leeren Stuhl. Nach zwei Runden hat jede\*r Schüler\*in jede Frage einmal beantwortet und die Reflexion ist auch schon wieder vorbei.